

Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 3.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Begründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 29

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Freitag, den 6. Februar 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Amthche Bekanntmachungen.

Nachstehenden Personen sind im Monat Januar 1914 Jagdscheine ausgestellt worden:

J a h r e s j a g d s c h e i n e:

Kommerzienrat Lessing, Oberlahnstein,
Bauer Heinrich, Lorch,
Bespy Kurt, Direktor, Braubach,
Schmidt, Kommerzienrat, Niederlahnstein,
Wagner Georg Philipp, Gemeindevorsteher, Weyer.
St. Goarshausen, den 5. Februar 1914.

Der Königliche Landrat,
Vera, Geheimer Regierungsrat.

Die russische Heeresstärke.

Durch die Verlängerung der Dienstzeit der russischen Armee bei den Fußtruppen von 3 auf 3 1/4 und bei den berittenen Truppen von 4 auf 4 1/4 Jahr ist die Kopfstärke des russischen Heeres bedeutend gestiegen. Unter Berücksichtigung der Verstärkung, die durch anderweitige Maßnahmen erreicht wird, ist der Stand der russischen Armee wie folgt:

	(davor in Europa)
1913/1914, Winter	1 840 000 Mann
1914, Sommer	1 415 000 " 1 017 000 "
1914/1915, Winter	1 860 000 " 1 337 000 "
1915, Sommer	1 435 000 " 1 032 000 "
1915/1916, Winter	1 900 000 " 1 352 000 "
1916, Sommer	1 455 000 " 1 047 000 "

Mit welcher Listkraft in letzter Zeit die Ausbildung der Reserve vorgenommen wird, das beweisen die Zahlen, die wir dem Reichsbudget der russischen Regierung für das Jahr 1913 entnehmen. Im Jahre 1907 waren zur Verfügung für Uebungseinberufungen 290 000 Rubel. Im Jahre 1909 stieg die Ziffer bereits auf 2 111 000 Rubel. Für 1913 aber waren angefordert 11 655 000 Rubel, die nach Bewilligung durch die Duma am 30. Juni durch Unterschrift durch den Zaren genehmigt worden sind.

Während der Etat des russischen Kriegsministeriums im Jahre 1908 mit den ordentlichen Ausgaben (die außerordentlichen Ausgaben sind hier nicht berücksichtigt) in Höhe von 462,5 Millionen Rubel abschloß, schloß derselbe für 1913 mit 545,6 Millionen ab, und es geht aus den amtlichen Nachweisen klar hervor, daß die starke Steigerung um 100 Millionen Rubel, das heißt über 200 Millionen Mark, in erster Linie durch die Verstärkung bzw. Verbesserung des Artilleriematerials verursacht wurde. Bemerkenswert ist hierbei, daß die Verstärkung der Armee durch Mannschaften erst im Etat 1914 unter den Ausgaben erscheinen wird.

Es ist ferner zu erwarten, daß im Laufe dieses Jahres die russische Kavallerie um 19 Regimente vermehrt wird.

Politische Uebersicht.

— Eine provisorische Verständigung zwischen Deutschland und England ist über die beiderseitige Einflusssphäre in den portugiesischen Kolonien zustande gekommen. Man

Ringendes Leben

Roman aus dem russischen Leben von Lydia Jacobs.

9) (Nachdruck verboten.)
„Wohlthäterin! ... Ach, Wohlthäterin!“ schluchzte sie laut.
Wieder rührte sich der Kranke, und während er sich mühsam auf den linken Arm stützte, richtete er sich ätzend auf.
Seine Augen wanderten trübe umher.
„Was gibt es, Andotja?“ fragte er mit heiserer Stimme.
Die Alte trippelte so schnell sie konnte zu ihm, um ihm das Geld aus den alten Beis, der seine Füße und Hüften bedeckte, zu legen.
„Hier“, sagte sie, „Alim Petrowitsch ... Gott ist gnädig. Natalja Konstantinowna ist selbst da und hat dir das gebracht.“
„Natalja Konstantinowna?“ fragte der Alte und schaute nach dem Gelde. Dann ließ er sich schwer in die Rücken zurückfallen. „Ach, alle Heiligen!“ stöhnte er.
„Wie geht es Ihnen, Alim Petrowitsch?“ fragte Natalja herzlich. „Ich bin gekommen, um Ihnen zu helfen“, sagte sie mit froher Zuversicht hinzu. „Ich und Karl Swamowitsch ... Er hat mir gestern davon gesprochen.“
Ein großes Lachen kam von der Ecke her, wo Peter saß.
„Da haben Sie den Richtigen entdeckt“, rief er hart und bitter. „Karl Swamowitsch, der selbst gegen den Vater sprach.“
Wieder richtete sich der Alte auf. „Dummkopf!“ schalt er den Sohn mit starker Stimme. „Ach, Dummkopf! ... Grünhals! Was konnte er denn dafür! Es war doch ein Befehl von Konstantin Konstantinowitsch ... und kann man gegen den Willen des Herrn aufkommen?“
Der Sohn murmelte etwas.
„Schon gut“, sagte der Alte mürrisch, „schon gut! Dich kenne ich ... du hast mir gut geraten! Geh! ...“

will wollen, daß England Deutschland das Recht zugestanden hat, Angola und den Süd-Kongo wirtschaftlich auszubauen, wofür Deutschland England die Ausnutzung Mozambiques garantiert hat. Die Unterhandlungen in der ganzen Angelegenheit sind noch im Gange. Der hiesige portugiesische Gesandte gibt zu, daß Portugal seine Kolonien freigeben wird, doch könne von einer völligen Abgabe keine Rede sein.

— Spanien. Zwischen den Spaniern und den Marokkanern ist es zu einem neuen schweren Gefecht gekommen das mehrere Stunden währte. Die Kabilen verteidigten jeden Fußbreit Landes gegen die Spanier hartnäckig und konnten erst nach heftigstem Widerstand aus ihren teilweise stark befestigten Stellungen herausgeworfen werden. Die Spanier verloren 17 Tote und 30 Schwerverletzte. Die Verluste der Kabilen sind unbekannt.

Kleine politische Nachrichten.

Die Einführung des Kronprinzen in die Staatsverwaltung

Der Landrat des Kreises Rüben, Freiherr von Ralsbach, Mitglied des Abgeordnetenhauses, ist, wie es heißt, auf ein Jahr beurlaubt worden, um den Kronprinzen in Angelegenheiten der Staatsverwaltung und des öffentlichen Lebens zu unterrichten. Da es sich — so erfährt die „Deutsche Tageszeitung“ — lediglich um eine Beurlaubung des Freiherrn von Ralsbach handelt, kann die Niederlegung des Mandates nach in Frage kommen.

Der Nachfolger des Obersten von Reuter.

Zum Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 90 wurde anstelle des nach Frankfurt a. O. verlegten Obersten von Reuter der Kommandeur der Danziger Kriegsschule, Oberst Gündel, ernannt. Der Nachfolger in Danzig ist Major Müller vom 15. Infanterieregiment in Minden.

Nachklänge von Zabern.

Aus Straßburg wird gemeldet: Die Militärbehörde hat die gegen verschiedene Zeitungen angestregten Klagen wegen Beleidigung zurückgezogen, da von 26 Soldaten ausgesagt wurde, daß Leutnant von Forstner sich tatsächlich beleidigend über die Fahne Frankreichs ausgesprochen habe.

Schutz gegen wildes Automobilfahren!

Der vorgestrige Unfall der beiden Zentrumsabgeordneten Pütz und Hebel hat die Zentrumsfraktion des preussischen Abgeordnetenhauses veranlaßt, im Abgeordnetenhaus an die Regierung eine Interpellation zu richten, in der angestragt wird, welche Maßnahmen die Staatsregierung ergreifen will, um derartige Unfälle zu verhüten. Nicht nur in Abgeordnetenkreisen, sondern allgemein ist in letzter Zeit die Erfahrung gemacht worden, daß die Straßenpolizei auf das wilde Fahren von Automobilen kein sehr wachsames Auge hat.

Vertilgung am Zarenhof?

In Petersburger politischen Kreisen erhält sich mit Hartnäckigkeit das Gerücht, daß eine Verlobung des Prinzen Alexander von Serbien mit der ältesten Tochter des Zarenpaares, der 19jährigen Großfürstin Olga, bevorstehe. Sie hängt allein von dem freien Willen der Großfürstin ab, da bekanntlich der Zar seine Tochter herzlich liebt und sie niemals zu einer politischen Heirat zwingen würde.

Er machte eine abweichende Handbewegung, dann wandte er sich Natalja zu.

„Siehst du, Natalja Konstantinowna“, fing er langsam und bedächtig an, „du bist ein kluges, gutes Fräulein ... du wirst verstehen, Mütterchen! ... Der Arm ist hin“, er zeigte auf den rechten Arm seines baumwollenen Hemdes, der schlaff herabhängt. „Der wächst nicht wieder“, ... sagte er mit herber Ironie hinzu. „Ja ... aber, wenn die Füße nur nicht so schwach wären, ich könnte dann schon Arbeit finden ... aber die Füße! Im Hospital ging es ganz gut“, fuhr er fort, „da haben sie mir warme Bäder gemacht und dann hat die Schwester, Gott segne sie, mir so die Füße“, er zeigte mit der Hand von unten aufwärts, „gerieben, immer so gerieben ...“

„Natter!“ unterbrach ihn Natalja.

„Ja, Mütterchen“, sagte der Alte erfreut, „so nannten sie es dort! ... Und da ging es ganz gut!“ ... Aber hier werden sie mir wieder ganz steif! ... Ich bin schon beinahe täglich zur Badstube gegangen, aber das hilft nichts, denn wer soll mich so reiben? Andotja sieht nichts und der Peter ist ein Vär, der reißt mir die Haut gleich mit ab.“

„Alim Petrowitsch“, meinte Natalja freudig erregt, „geben Sie her ... ich werde es tun ... ich werde Sie massieren! ... Ich verstehe es, denn ich habe es gelernt, als meine Schwester die rheumatischen Schmerzen hatte.“

Der Alte wehrte förmlich erschreckt ab. „Was ist dir? Was kommt dir an, Mütterchen?“ wiederholte er immer wieder, „wo wäre das möglich ... wo erlebt man das?“

Aber Natalja ließ nicht nach und endlich feste sie ihren Willen durch.

„Gott!“ keufzte der Alte wiederholt, wie das wohl tut, Mütterchen! Du machst es ja noch besser, denn deine Hände, das ist der reine Saft!“

Sie lachte fröhlich auf. „Nächstens bringe ich Mascha mit“, sagte sie, „die muß es auch lernen, denn ich ...“

„Stille“, ich kann nicht täglich kommen, und das muß täglich gemacht werden.“

„Wir danken unendlich!“ wiederholte der Kranke einige Mal nacheinander.

Deutschland als Vorbild.

Aus Konstantinopel meldet der Draht: Die Einrichtung des türkischen Kriegsministeriums ist nach deutschem Vorbilde erfolgt. Es wurde eine Abteilung für Krieg mit Oberleutnant Mahmud Kemal als Chef, ferner Abteilungen für Personalien, Intendantur und Sanitätswesen geschaffen. Der Generalstabschef v. Strempele wurde zum türkischen Oberst befördert.

Militärischer Aufruhr in Peru.

Wie über New York aus Lima (Peru) gemeldet wird, hat sich das Heer erhoben, das Regierungsgebäude angegriffen und den Präsidenten Billinghurst gefangen genommen. Es herrschte große Aufregung unter der Bevölkerung. Die Privathäuser sind verbarriadiert, die Banken und Läden geschlossen. Der Ministerpräsident Varela wurde bei einem heftigen Kampf, der auf die Eroberung des Palastes des Präsidenten folgte, getötet. Dr. August Durand, der frühere Führer der Revolutionäre, ist Herr des Palastes. Es heißt, daß er eine neue Regierung bilden wird. In der Stadt herrscht große Erregung. Präsident Billinghurst ist als Gefangener nach Callao gebracht worden, um von dort außer Landes gebracht zu werden.

Heer und Flotte.

Ein neuer Militärflugzeuger Auf der Mannheimer Luftschiffwerft steht das zweite Militärflugschiff System Schütte-Lanz zur Fahrt bereit. Noch in dieser Woche soll die erste Probefahrt unternommen werden. Die militärische Abnahmekommission ist bereits dort eingetroffen. Das neue Luftschiff, das mit 150 Metern die Länge des ersten Luftschiffes dieses Typs um 25 Meter übertrifft, wird nach seiner Abnahme die Reise zu seinem Standort Piegitz (Schlesien) antreten.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Im Hause wurde am Donnerstag die zweite Lesung des Justizetats fortgesetzt. Abg. Kanow (Sp.) begrüßte es, daß eine ausreichende Stellungvermehrung im Etat vorgesehen sei. Auch seine — des Redners — politische Freunde verlangten eine nachdrückliche Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild, nur mühten wirkliche Kunstwerke von der gerichtlichen Verfolgung ausgeschlossen sein. Justizminister Dr. Bessler erklärte, daß er den vielfach geäußerten Wünschen, Rechtsanwälte zu Richtern zu machen, nach Möglichkeit entsprochen habe. Bei der gerügten Beschlagnahme von Postkarten, solle nicht die Kunst, sondern nur deren Mißbrauch getroffen werden. Es sei für den Künstler nicht notwendig, daß seine Werke gerade in der beanstandeten Form, wie es häufig geschieht, verbreitet werden. Kunstwerke würden überhaupt nicht beschlagnahmt, sondern bloß die mit der Kunst nichts gemein habenden Nachbildungen, wie sie oft in Form von Postkarten in den Handel gebracht werden. Wenn ein Kunstwerk in angemessener Nachbildung feil geboten wird, werde niemals dagegen eingegriffen werden. Abg. Rierck (ft.) billigte den Standpunkt der Regierung betreffend die Beschlagnahme von

Als Natalja nach ihrem Tuche griff, um sich zu verabschieden, trat Peter mit wartenden Schritten auf sie zu. Und plötzlich fiel er auf die Knie, ganz aufgelöst und ohne einen Laut. Tief erschüttert stand das junge Mädchen still, es schlug die Hände vor das Gesicht und weinte. Es waren glückliche Tränen.

Niemand beachtete das Knarren der Tür, durch die Herr Knorr in die Stube trat. Als er die Szene sah, begriff er, was geschehen, doch er sagte nichts. Ruhig trat er zu den Alten, die ihn wie einen gewohnten Gast begrüßten und drückte Andotja ein Gläschen in die Hand.

„Sind Sie im Begriff, nach Hause zu gehen, Natalja Konstantinowna?“ fragte er nach einer Weile, und nur dem Leuchten seiner Augen sah man es an, was er empfand. Sie nickte stumm, noch zu ergriffen, um sprechen zu können. „Dann möchte ich Sie begleiten, Sie erlauben?“ fuhr er fort, ihr vorangehend, um die Tür zu öffnen.

Gemeinsam traten sie in die kalte Winternacht. Der Sturm hatte sich gelegt, es schneite nicht mehr. Durch zerrissene Wolken blinkten am Himmel einige freundliche Sterne.

7. Kapitel.

Längere Zeit ging das junge Paar stumm nebeneinander her.

„Natalja Konstantinowna“, sagte Knorr endlich, „Ihr Herr Vater weiß nichts von Ihrem heutigen Besuch bei Alim?“

Natalja schüttelte den Kopf.

„Und soll auch nichts davon wissen, wenn nicht ein Zufall ihn dazu führt“, sagte sie bestimmt. „Verstehen Sie mich recht, Karl Swamowitsch“, fuhr sie fort, „ich fürchte mich nicht, ich weiß, was ich tue und werde es verantworten, aber ... ich kann Ihnen heute nur soviel sagen ... ich werde in nächster Zukunft so vieles tun, was meinen Vater ausbringen wird, daß ich ihn nicht jetzt schon aufregen will, wo es verfrüht ist!“

(Fortsetzung folgt.)

Postkarten. Nachdem noch der Däne Kloppeborg-Strum-jager die bekannten Klagen über schlechte Behandlung der Dänen durch die Regierungsgewalten vorgebracht hatte, vertagte sich das Haus auf Freitag.

Der Reichstag.

Im Reichstage fand am Donnerstag die Weiterberatung des Etats des Reichsamts des Innern in zweiter Lesung statt. Es wurde auch in dieser Sitzung wieder speziell über die Handhabung des Vereinsgesetzes gesprochen. Der nationalliberale Abg. Dr. Jund erklärte namens seiner politischen Freunde, daß sie alle Änderungsanträge ablehnen würden. Eine Aufhebung des Sprachenparagraphen würde ein Zurückweichen in der Ostmarkenfrage bedeuten. Der elsässische Abg. Delfor und der dänische Abg. Hansen führten ebenfalls lebhaftige Klagen gegen die rigorose Handhabung des Sprachenparagraphen. Der sozialdemokratische Abg. Landsberg zeterte über die polizeiliche Willkür, die nach ihrem Belieben jeden Verein als einen „politischen“ Verein betrachte und danach behandle. Ministerialdirektor Lomald meinte, es sei schon ein großer Fortschritt, daß wir jetzt ein einheitliches Vereinsgesetz haben gegenüber den früheren 25 einzelstaatlichen Gesetzen in Deutschland. Es müsse entschieden bestritten werden, daß man in Preußen auf das Gesetz „pfeift“. Staatssekretär Dr. Delbrück erklärte, daß Ministerialdirektor Lomald durchaus seine, des Staatssekretärs, Anschauungen zum Ausdruck gebracht habe.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 6. Februar.

1. **Nebel.** Der seit einigen Tagen stark auftretende Nebel hat seit gestern wieder etwas nachgelassen. Doch herrscht im Rheintal noch dichter Nebel. Die Schifffahrt dürfte mithin noch mehrere Tage ruhen.

2. **Der Frost hält noch unvermindert an.** Das Thermometer zeigte heute morgen wieder 4 Grad Kälte.

3. **Maskenball.** Der diesjährige Maskenball der Turngesellschaft findet am Fastnachtsonntag in den Räumen des latthol. Gesellenhauses statt. Der Ball soll in Gestalt einer venezianischen Nacht abgehalten werden. Allen Besuchern wird Gelegenheit geboten, eine Gondelfahrt mitzumachen und das Leben und Treiben in „Venedig“ kennen zu lernen. Die Vorarbeiten zu dem Feste liegen in guten Händen, so daß den Besuchern einige schöne Stunden in Aussicht gestellt werden können. Der Eintrittspreis beträgt 60 Pfg. im Vorverkauf und 75 Pfg. an der Abendkasse. Es sei noch bemerkt, daß bei der Preisverteilung diejenigen Masken den Vorzug erhalten, die in einer dem Charakter des Balles entsprechenden Kostümierung erscheinen.

4. **Lotterie.** Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse 230. Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie hat unter Vorlage oder Einreichung der Lose 1. Klasse 230. Lotterie unter Verlust des Anrechts spätestens bis Montag, den 9. d. M., abends 6 Uhr, zu erfolgen. Auch müssen die Freilose zur 2. Klasse unter Rückgabe der Gewinnlose 1. Klasse bis zum vorerwähnten Termine eingefordert sein.

5. **Postschek und Krankenkassen.** Mit dem 1. Januar d. J. ist der Wirkungsbereich der Krankenversicherung erheblich erweitert und u. a. auch auf die Dienstboten ausgedehnt worden. Um den bargeldlosen Zahlungsverkehr weiter auszudehnen, soll der Postschekverkehr auch für Entrichtung der Krankenkassenbeiträge dienstbar gemacht werden. Das Postschekamt kann mit den Ortskrankenkassen vereinbaren, daß die Beiträge in derselben Weise eingezogen werden, wie es für die Begleichung der Staats- und Gemeindesteuern im Wege des Postschekverkehrs jetzt schon geschieht. Voraussetzung für dieses Verfahren ist, daß sowohl die Ortskrankenkasse, als auch der Arbeitgeber ein Postschekkonto unterhalten. Ist dies der Fall, so kann der Arbeitgeber bei der Krankenkasse beantragen, daß sämtliche von ihm zu entrichtenden Krankenkassenbeiträge zu den Fälligkeitsterminen seinem Postschekkonto abgebucht werden könnten. Ein solcher Antrag braucht nicht wiederholt zu werden. Die Krankenkasse überfendet dann zu den Fälligkeitsterminen dem Postschekamt eine Liste, in welcher die zahlungspflichtigen Arbeitgeber geordnet nach der Kontonummer und die fälligen Beträge enthalten sind. Der Liste sind seitens der Krankenkasse Quittungen in Form von Lastschriftzetteln beizufügen, die das Postschekamt nach erfolgter Abbuchung der Beträge dem Arbeitgeber mit dem Kontoauszuge überfendet. Für jede Lastschrift berechnet das Postschekamt die Ueberweisungsgebühr.

6. **Der Ueberfluß aus dem Garten.** In der neuen Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau schildert ein Leser, wie er in seinem Städtchen es zuwege gebracht hat, daß die Gartenbesitzer dasjenige gut verwerten, was sie über den augenblicklichen Verbrauch hinaus ernten. Auf seine Anregung hin schaffte nämlich der Gartenbauverein Einmachdosen und eine passende Dosenverschlußmaschine (Preis 175 M.) an. Die Maschine wurde bei einem Mitgliede untergestellt und von ihm bedient; ebenso wird vom Verein dort ein Dosenlager unterhalten, und zwar 4-Pfund-, 3-Pfund- und 1-Pfund-Dosen, alle mit neun Zentimeter Durchmesser. Die Dosen werden mit 1 bis 2 Pfennig Aufschlag vom Verein abgegeben; das Schließen kostet 2 Pfennig für jede Dose. Der Verein schaffte im letzten Jahre noch eine Dosen-Abschneide- und Börtelmaschine an für 125 M., um die schon benutzten Dosen wieder gebrauchsfertig machen zu können. Der Erfolg war äußerst günstig; es wurden auf der Verschlußmaschine im ersten Jahre etwa 2000 Dosen mit Gemüsen, Früchten, Wurst, Honig geschlossen. — Uns scheint hier eine wichtige Aufgabe vorzuliegen, deren Erfüllung nicht nur Garten- und Obstbauvereinen, sondern auch landwirtschaftlichen, gemeinnützigen Vereinen und Gemeinden am Herzen liegen sollte. Es könnten damit viele Werte, die sonst verloren gehen, gerettet werden; Vereine könnten auf diesem Wege auch einen Einfluß auf die Regelung der Marktpreise ausüben. Die Nummer mit der näheren Schilderung versendet die Geschäftsstelle des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. an unsere Leser auf Wunsch kostenfrei.

berung versendet die Geschäftsstelle des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. an unsere Leser auf Wunsch kostenfrei.

Niederrahnstein, den 6. Februar.

!!! Im Lahnthal ist, entgegen dem starken Nebel, der zurzeit im Rheintal herrscht, fast überhaupt kein Nebel zu finden. Am Mittwoch z. B. herrschte hier klarer Sonnenschein, während im ganzen Mittelrheingebiet der Nebel als undurchdringlicher Schleier lagerte.

Braubach, den 6. Februar.

1. **Turnverein.** Am nächsten Sonntag, nachmittags 3½ Uhr, hält der hiesige Turnverein im Gasthaus „Zum Felsenkeller“ seine Jahres-Hauptversammlung ab.

2. **Gala-Damensitzung.** Kommen den Mittwoch, den 11. Februar, veranstaltet der Quartettverein in der „Traube“ bei Mitglied Quering eine karnevalistische Sitzung unter den Mitgliedern des Vereins, und am Sonntag, den 15. Februar im „Rheintal“ eine öffentliche Sitzung bei mäßigen Eintrittspreisen. Die Vorbereitungen hierzu liegen in den Händen eines ausgezeichneten „Efferates“ und dürfte den Veranstaltungen ein guter Besuch vorausgesetzt werden.

3. **„Schillers Glode“** beabsichtigt der evang. Kirchenchor am Sonntag, den 29. März in der neuen Kirche aufzuführen. Das große Werk, geleitet von Herrn Hummrich, wird von dem sehr starken Chor und nur heimischen Solisten gesungen.

4. **St. Goarshausen, 4. Febr.** Eine geringe Weinernte ist im abgelaufenen Jahre zu verzeichnen, die auf die ungünstige Witterung während der Blütezeit und auf den regnerischen kühlen Sommer zurückzuführen ist. Auch die Rebschädlinge, vor allem Heu- und Sauerwurms, Peronospora, Oidium und andere richteten großen Schaden in den Weinbergen an. Es wurden geerntet: im Kreise St. Goarshausen 635,57 Hektoliter (7905 32 Hektoliter in 1912), davon in Caub 180 Hektoliter (1500 Hektoliter), in Camp 12 Hektoliter (2590 Hektoliter), im Regierungsbezirk Wiesbaden 9281,70 Hektoliter von einem in Ertrag stehenden Weinbergsareal von 2956,37 Hektar, gegen 58 014,85 Hektoliter im Jahre 1912 (2938,58 Hektar) gegen 64 060,64 Hektoliter in 1911 (2941,49 Hektar), gegen 13 754 Hektoliter in 1910 (3022,42 Hektar). Die Qualität des 1913er war durchaus mittel bis gering.

5. **Caub, 5. Febr.** Das Beschneiden der Weinberge geht bei dem milder gewordenen Wetter allenthalben flott voran, während man das Roden meist eingestellt hat, weil der Boden bis einen Meter tief gefroren und höchstens erst auf der Oberfläche aufgetaut ist. Das Holz ist im allgemeinen stark entwickelt und gut ausgereift. In einigen Lagen erfordert das Beschneiden besondere Vorsicht, weil dort infolge des starken Hagelschlages im Frühjahr 1913 viele Reben beschädigt sind. Man sieht noch die vernarbten Wunden, welche die Hagelkörner den damals noch weichen Reben geschlagen haben. Beim Anbinden an die Pfähle würden diese Reben springen. Man schneidet deshalb hier vorzugsweise Knoten, d. h. kurze Rebstümpfe mit zwei bis vier Augen. In den gesunden, gut entwickelten Weinbergen werden auch viele Sprosser für Neuanlagen geschnitten. Denn trotz der Mizernte des letzten Jahres sind viele Wustländer gerodet worden oder noch in der Umrobing begriffen.

6. **Weisel, 5. Febr.** Die Hoffnungen auf die Einführung einer Automobilverbindung zwischen Caub-Weisel-Strüth scheinen leider zerronnen zu sein, was in Anbetracht der Hebung und Förderung der jetzigen ungünstigen Verkehrsverbindung zu bedauern wäre, denn vor einigen Monaten noch konnte das Projekt als ausgereift gelten. Nun wird auch fernerhin das Publikum auf den veralteten Postverkehr angewiesen sein, was für die von der großen Verkehrsstraße am Rheine abgeschnittenen Ortschaften besonders fühlbar ist. Die Reisenden und vor allem auch die Kurgäste werden sich hier einem zuverlässigen Verkehrsmittel entziehen müssen. Das „Zeitalter des Fortschritts und Verkehrs“ scheint für unsere Gegend noch in weiter Ferne zu liegen. Denn in Caub hat sich die Stadt, welche doch sicherlich den größten Nutzen von einer dort einmündenden Autoverbindung hätte, merkwürdigerweise dagegen erklärt, und einen zu bewilligenden Zuschuß von nur 200 M. abgelehnt. Es ist dies wirklich zu bedauern, da alle anderen an das Zustandekommen des Projektes interessierten, viel kleinere Orte namhafte Zuschüsse bewilligt hatten. — Eine große Holzversteigerung findet am nächsten Montag, vormittags 10 Uhr im hiesigen Gemeindefeld, Distrikt Thurm 12 und 13 statt. Es kommen Nadelholzstämmen, Eichenholz und Eichen- und Buchen-Scheit- und Knüppel-Holz usw. zur Versteigerung.

7. **Vom Lande, 5. Febr.** Noch ist es Zeit, lebende Heden zu beschneiden. Der Sommer ist hierzu aus verschiedenen Gründen ungeeignet und zwar weniger in Rücksicht auf den Vogelschutz. Im Winter, wo die Pflanzen entblättert sind, können Läden in den Heden leicht gefunden und durch Nachpflanzung usw. rechtzeitig ausgebessert werden. Bei dem Hedenchnitt im Sommer werden zahlreiche Nester nützlicher Vögel entweder vernichtet oder aber mindestens durch Freistellung der bewohnten Nester gestört. Hierdurch werden die Vögel veranlaßt, ihre Gehege zu verlassen, oder die jungen Vögel fallen, soweit sie nicht sonst zu Grunde gehen, jeglicher Nachstellung anheim. Der Sommerchnitt der Heden ist nur Gewohnheit, sachlich aber in keiner Weise gerechtfertigt. Außerdem stehen im Winter Arbeitskräfte zur Verfügung — im Sommer fehlt es an solchen überaus. — In Gegenden, in denen die Blutlaus verbreitet ist, mache man einmal den Versuch, folgende Sorten Apfelbäume anzupflanzen: 1. Späher des Nordens; 2. Geflammerter Cardinal; 3. Transparent von Cronels und 4. Ananasreine. Diese an sich empfehlenswerten Sorten sind gegen die Blutlaus ziemlich gefeit. Sie werden in manchen Gegenden ganz verfehlt, in anderen nur wenig befallen, so daß ihr Anbau zu empfehlen ist.

Bermischtes.

* **Lorch, 5. Febr.** Die Vorarbeiten für die rechte Rheinuferstraße von Rüdesheim stromabwärts sind in den Gemartungen Rüdesheim, Hymannshausen, Lorch und Lorchhausen soweit gediehen, daß nunmehr die endgültigen Pläne aufgestellt werden können. Wegen der im Kreise St. Goarshausen liegenden Strecke dieser neuen Verkehrslinie schweben noch Verhandlungen.

* **Bingen, 5. Febr.** Zum Bismarcknationaldenkmal auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück findet am 1. April die Grundsteinlegung statt. Die Grundstücke hierzu hat jetzt der Kreis Kreuznach sämtlich erworben. Die Erwerbskosten betragen 103 000 M. Davon tragen der Hauptauschuß 60 000 M., Private haben 22 800 M. beigetragen, während der Rest von dem Kreis Kreuznach übernommen wird. Während zum Denkmal selbst die Gemeinde Bingerbrück bereits 57 000 M. beigetragen hat, lehnte die Stadt Bingen eine Beteiligung ab.

* **Frankfurt, 5. Febr.** Das rapide Sinken der Schweinepreise hat die hiesige Fleischerinnung zur Herabsetzung der Schweinefleischpreise von 85 auf 75 Pfg. das Pfd. veranlaßt. Dagegen sind die Wurstwaren, von zwei Ausnahmen abgesehen, im Preise nicht erniedrigt.

* **Oppenheim, 4. Febr.** Die Tochter des Wingers Hofmann von hier, die in Darmstadt in Stellung ist, kam beim Lesen im Bette dem Lichte zu nahe. Die Haare fingen Feuer und das Mädchen erlitt sehr schwere Brandwunden. Es wurde hierher zu seinen Eltern gebracht.

* **Meß, 5. Febr.** Auf der Landstraße Weg-Saarburg bei Freudenburg wurden zwei Burken nachts überfallen und lebensgefährlich verletzt. Die Täter sind zwei andere Burken, mit denen sie vorher in einer Wirtschaft Streit hatten. Einer der Täter wurde verhaftet, der zweite ist flüchtig.

* **Mayen, 5. Febr.** Ein neuer Sitzungssaal der Stadtverordneten im Rathause ist durch eine Festsetzung eröffnet worden. Der Bürgermeister hielt dabei eine Rede, in der er u. a. mitteilte, daß die Steuern für 1914 voraussichtlich um 20 Prozent ermäßigt werden könnten. In den letzten vier Jahren hätten die Gesamterhebungen dann 65 Prozent Personal- und 105 Prozent Realsteuern betragen.

* **Duisburg, 5. Febr.** Ein Nachtwandler, der in anscheinend mondsüchtigem Zustand auf Dächern in halbrecherischer Weise herumkletterte und von dem Dach des einen Hauses mit größter Seelenruhe auf das eines andern herüberkletterte, verursachte in der Nacht einen großen Menschenauflauf. Trotz aller Warnungen aus der Menge spazierte der Mann in Hut und Mantel auf der gefährlichen Bahn weiter. Schließlich mußte die Feuerwehr alarmiert werden. Es gelang ihr, den Mann vom Dache unter Verhinderung herunterzuholen, worauf er ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

Wie die Welt betrogen wird.

* **Leipzig, 5. Febr.** Eine Anklage wegen Betrugs richtete sich gegen den 30jährigen Kaufmann Arthur Hermann und seinen Bruder, den 25jährigen Kaufmann Julius Hermann in Leipzig, während ein praktischer Arzt in Düsseldorf der Beihilfe zu diesem Betrug vor dem Landgericht Leipzig angeklagt war. Die beiden Angeklagten Hermann wurden beschuldigt, von 1910 bis 1913 unter dem Namen „Graziola“ unter falschen Vorpiegelungen und in betrügerischer Absicht ein Mittel zur Erzielung schöner Formen bei Frauen angepriesen und an zahlreiche Personen in ganz Deutschland abgesetzt zu haben, wodurch die Leute um mehrere tausend Mark geschädigt wurden. In Inseraten und Anpreisungen war von der Graziola, der Wahrheit entgegen, behauptet worden, daß dieses Mittel von einer verblühenden Wirkung sei; es werde volle Garantie für die Wirkung geleistet. Der mitangeklagte Arzt sollte den beiden Angeklagten Hermann in der Weise Beihilfe geleistet haben, daß er das Mittel unter seinem Namen und seinem Titel zu vertreiben gestattete, und zwar gegen eine Geldentschädigung; auch hatte er Postvollmacht gegeben, als der Vertrieb des Mittels unter seiner Adresse in Leipzig erfolgte. In der Verhandlung wurde nun festgestellt, daß die Graziola weiter nichts ist wie einfache Baseline, die mit einem Parfüm versetzt ist. Die Schachtel, die mit sechs Mark verkauft wurde, hatte einen Wert von sechs Pfennigen; es gab dann noch eine zweite Sorte von angeblich stärkerer Wirkung, die sogar mit zwölf Mark verkauft wurde. Der mitangeklagte Arzt hatte nach seiner Angabe seinen Namen für das Mittel allerdings hergegeben, aber er hatte verlangt, daß man ihm dies zur Untersuchung einschide, was indessen nicht geschehen war; als nach einigen Monaten nichts eingekandt wurde, habe er angenommen, die ganze Sache sei eingeschlafen. Er habe das Mittel für ein chemisch-pharmazeutisches Präparat gehalten. Unter Freisprechung des angeklagten Arztes erkannte der Gerichtshof gegen Johannes Hermann auf zehn Tage Gefängnisstrafe und 2500 M. Geldstrafe und gegen Julius Hermann auf ebenfalls zehn Tage Gefängnisstrafe und 2000 Mark Geldstrafe; die Gefängnisstrafe gilt bei beiden Angeklagten als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Luftschifffahrt.

* **50 deutsche Flugzeuge für Japan.** Der große Aufschwung, den die Berliner Flugzeugindustrie in den letzten Jahren genommen hat, macht sich neuerdings auch dadurch geltend, daß das Ausland in größerem Umfange bei unseren Fabriken Flugzeuge bestellt. So hat neuerdings eine japanische Studienkommission einigen Firmen größere Aufträge auf Lieferung von Flugzeugen gegeben. Es handelt sich um 50 Eindecker in Taubenform und Pfeil-Doppeldecker. Gegenwärtig weist außerdem eine schweizerische Militärkommission unter Führung des Korpskommandanten Oberst Audéoud in Berlin, um das deutsche Flugwesen zu studieren. Vorgeföhrt staltete die Kommission Johannsthal einen längeren Besuch ab und beschäftigte mit großem Interesse die dortigen Flugzeugfabriken.

Kunst und Wissenschaft.

Gründung eines Fichte-Bundes. In Hamburg, wurde anlässlich der hundertsten Wiederkehr des Todesjahres Johann Gottlieb Fichtes ein Fichte-Bund unter zahlreichen Sympathiebegünstigungen aus allen Teilen des Reiches gegründet. Zweck des Bundes soll sein die Propaganda Fichtescher Gedanken.

176 000 Mark für eine Stradivari-Geige. Vor etwa einem Jahre erhielt ein bekannter Kölner Geigenbauer den Auftrag zum Verkauf einer alten Stradivari-Geige, die unter dem Namen „Donaueschinger Strad“ bekannt ist. Die Geige stammte aus dem Besitz eines süddeutschen Fürsten und war von diesem einem Kölner Bürger geschenkt worden. Es gelang nicht während eines Jahres, einen deutschen Käufer zu finden, so daß die Geige dann für 22 500 M an einen englischen Händler überging. Wie dem „Kölner Tageblatt“ mitgeteilt wird, ist diese Geige jetzt nach Edinburgh zu dem fabelhaften Preise von 176 000 M verkauft worden. Die Kontrolle der Stradivari-Geigen ruht in den Händen einer Kommission, die über das Vorhandensein und die Besitzer der Stradivari-Geigen orientiert ist.

Theater für Schwerhörige. Zwei Londoner Theater haben Orchester-Fantouils für Schwerhörige eingerichtet. Diese Sige, die sich in allerhöchster Nähe der Bühne befinden, sind mit akustischen Apparaten ausgestattet, die sich in der Form zweier Telephonhörer darstellen. Die Apparate, die durch eine unter dem Sitz befindliche elektrische Batterie wirksam gemacht werden, verstärken jeden Ton in sehr beträchtlicher Weise und ermöglichen so schwerhörigen Theaterbesuchern, jedes Wort der Aufführung genau zu verstehen.

Die Frage des Dr. med. dent. wird nach einer Mitteilung der „Deutsch. mediz. Wochenschrift“ eine allgemein befriedigende Lösung im Sinne der Zahnärzte erfahren. Diesen wird also die Möglichkeit erschlossen werden, den Doktorgrad zu erwerben. Die Angelegenheit läßt sich jedoch nicht von heute auf morgen erledigen. Es müssen vielmehr vorher noch die Dekane der medizinischen und der anderen Fakultäten gehört und ein Einvernehmen innerhalb der einzelnen Bundesstaaten hergestellt werden.

Kleine Chronik.

Wiesbaden. In Luxemburg starb dieser Tage im 74. Lebensjahre der Kaufmann J. Wed, der die Frischhaltungsgläser eingeführt hat, die einen Umschwung im Konservierungsverfahren bedeuten. — **Cassel.** Landgerichtsdirektor Schulte aus Düsseldorf wurde im Park zu Wilhelmshöhe erschossen aufgefunden. Der Verstorbenen hatte sich zuletzt in einer Kuranstalt aufgehalten. — **München.** Ein unbekannter Gauner schädigte an einem Tage die Bayerische Vereinsbank um 24 000 M und die Vereinsbrauerei um 9000 M mittels gefälschter Intasswechsel. — **Essen.** Ein fünfzehnjähriger Schüler geriet mit einem dreizehnjährigen Mitschüler in Streit und verletzte ihm einen Messerstich. Der Junge ist nach kurzer Zeit gestorben. — **Hannover.** Nach einem vergeblichen Sühnetermin schoß vor dem Hause des Schiedsmann der Viehhändler Becker-Großbuchholz auf die Frau des Hofbesizers Bedemeyer viermal und verletzte sie schwer. Er erschoss sich dann selbst. — **Goslar.** Durch ein großes Feuer in Altenau im Oberharz wurden fünf Wohnhäuser vollständig eingestürzt und dadurch 18 Familien obdachlos. — **Berlin.** Der große Schneefall in den letzten Dezembertagen des vorigen Jahres hat Berlin etwa 410 000 M gekostet. Jedes Raummeter Abfuhr kostet 82 Pfg. — **Mitau.** Das Reichbild der Stadt steht infolge des ungewöhnlichen Hochwassers unter Wasser. Das Wasser steht über 10 Fuß hoch in den Straßen. — **Paris.** Im Militärhospital zu Corcuz (Depart. Vogesen) sind zahlreiche Fälle von Mumps, Masern und Scharlach aufgetreten. — **New York.** Aufsehen erregt die Verhaftung des Millionärs Octavio Guinle, die auf Antrag der Schauspielerei Monita Borden erfolgte. Diese hatte ihn auf 50 000 Dollar Entschädigung für ein gebrochenes Eheversprechen verklagt. — **Von den Neuen Hebriden** ist hier die Nachricht eingetroffen, daß ein neuer Vulkanausbruch zurzeit große Verheerungen auf der Insel Garnefava anrichtet. — **Rio de Janeiro.** Nach einem Berichte des Gouverneurs sind bei dem letzten Sturm im Staate Bahia mehr als Tausend Menschen umgekommen.

Sport.

Zum nächsten Deutschen Turnfest, für welches, wie schon gemeldet, u. a. Stuttgart, Stralsburg und München genannt werden, wird aus München mitgeteilt, daß nicht nur die Münchener Turnvereine die Uebernahme des Festes wünschen, sondern daß auch bereits die städtischen Behörden beschlossen haben, die Deutsche Turnerschaft für 1918 nach München einzuladen.

Neues aus aller Welt.

Im Badofen verbrannt. Ein furchtbarer Unglücksfall trug sich in Ploß (Kreis Torgau) zu. Dort hatte die Frau des Gutbesizers und Gemeindevorstehers Ernst Bachmann Feuer im Badofen gemacht, um Brot zu backen. Wahrscheinlich ist etwas dabei nicht in Ordnung gewesen und die Frau kroch deshalb mit dem Oberkörper in den Badofen hinein. Aus unaufgeklärten Gründen konnte sie jedoch nicht wieder zurück und wurde so von den Flammen ergriffen. Leider wurde ihr Ausbleiben von dem auf dem Hofe tätigen Dienstpersonal zu spät bemerkt. Als man die Bedauernswerte schließlich im Badofen bemerkte, war der Oberkörper schon völlig verbrannt.

Das reiche Frankfurt. Obwohl die Frist für die Einschätzung zum Verbräutig für die Höchstbesteuerten erst in der nächsten Zeit abläuft, konnte schon jetzt festgestellt werden, daß in Frankfurt — nach der Wirkung des Generalpardon — ein versteuerbares Vermögen von mehr als

drei Milliarden Mark vorhanden ist, das sind ungefähr 300 Millionen Mark mehr als nach den ursprünglichen Schätzungen. Der Beitrag Frankfurts zum Verbräutig wird auf rund 45 Millionen Mark geschätzt. Das ist ein Zwanzigstel des gesamten Beitrags in Deutschland. Die im Haushaltsplan der Stadt vorgesehene Mehreinnahme von einer Million Mark Einkommensteuern dürfte infolgedessen bei weitem überschritten werden.

Berliner Jugend. Der 19jährige Sohn eines Arbeiters in Neukölln-Berlin, der seinem Vater Geld entwendet hatte und verhaftet werden sollte, verbarrikadierte sich in einer Laube und schoß auf den Polizeibeamten, der ihn abholen wollte, und verletzte diesen am Unterleib schwer. Der junge Mensch jagte sich dann selbst zwei Kugeln in den Kopf.

Eine Kugel aus der Schlacht bei St. Privat. In Kirberg (Kreis Limburg) wurde der Gerbereibesitzer Leber, ein Veteran von 1870/71, von einer Kugel operiert, die er in der Schlacht von St. Privat erhalten hatte. Leber war seinerzeit mit Erfolg behandelt worden. Seit einiger Zeit aber machten sich bei ihm starke Schmerzen in der Schulter bemerkbar. Die Untersuchung der Wunde ergab, daß in der Schulter noch ein ziemlich großer Kugelsplitter saß, der jetzt nach 43 Jahren entfernt wurde.

Ein sechsjähriger Dirigent. Aus Petersburg wird gemeldet: Im Palaste zu Zarssko Selo gab am Sonntag das sechsjährige Wunderkind Willy Ferrero vor dem Zaren und dessen Sohn ein Konzert. Der Knabe dirigierte das 80 Mann starke Orchester. Gegeben wurde u. a. die Ouvertüre zu Wagners „Tannhäuser“ und verschiedene Stücke aus „Peer Gynt“ von Grieg. Am Schluß des Konzerts machte der Zar den kleinen italienischen Künstler mit seinem Sohn bekannt. Beide Knaben unterhielten sich eine Zeitlang. Der kleine Ferrero machte dem Zaren Komplimente über sein vorzügliches Orchester, was den Monarchen sichtlich amüsierte.

Wo die Liebe hinfällt... Eine der reichsten jungen Erbinnen Englands, Miss Dorothy Cleveland in London, deren Vermögen auf mehr als 10 Millionen Pfund (200 Millionen Mark) geschätzt wird, feierte dieser Tage ihre Hochzeit mit einem 18jährigen jungen Mann namens Clifford Bridge, dem Sohn eines Tischlermeisters, der bisher in einem Kohlengeschäft in Colchester war.

Von der französischen Höflichkeit, die rüchhaltlos anerkannt werden soll, gab soeben die Behandlung der deutschen Offiziere durch die französischen ein Beispiel. Die Deutschen wurden von den französischen Offizieren eingeladen, mit ihnen das Abendessen im Kasino einzunehmen. Nach der Mahlzeit, gegen 11 Uhr nachts, bedankten sich die beiden deutschen Offiziere bei dem General Varin, der die zweite Dragonerbrigade befehligt, bei dem General Vesco, dem Kommandeur der zweiten Kavalleriebrigade, sowie bei allen Offizieren der Garnison, der ihnen von den französischen Kameraden zuteil geworden war. Die Beschränkungen, die sich die deutschen Offiziere bis zur Klärung des Falles auferlegen mußten, wurden ihnen in zartester Form bekannt gegeben.

Die Todesfahrt auf der Draifine. Einen entsetzlichen Tod hat der Bahnmeister Hermann Monte bei Schönhausen gefunden. M. war auf der Station Hämersten bei Mathenow stationiert. In der Nacht gegen 12 Uhr wurde er dienstlich nach Schönhausen abgerufen. Er bestieg eine sogenannte Draifine und fuhr los. Plötzlich kam ihm der Berliner Schnellzug auf demselben Gleis entgegen. Die Entfernung zwischen dem Zug und der Draifine war so gering, daß M. nicht mehr daran denken konnte, anzuhalten und abzuspringen. Der Unglückliche mußte tatenlos mitzusehen, wie das Verhängnis von Sekunde zu Sekunde näherkam. Die Lokomotive erfaßte das Fahrzeug und zerkümmerte es vollständig. M. wurde unter die Räder des Zuges geichleudert und vollständig zermalmt.

Recht und Gericht.

(S) Verrat militärischer Geheimnisse. Vor der Strafkammer in Berlin hatte sich der Korvettenkapitän a. D. v. d. Goltz, jetzt Angestellter der Rheinischen Metallwarenfabrik in Düsseldorf, der Krupp'schen Konkurrenz, wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu verantworten. Der Angeklagte wurde zu drei Monaten Festung verurteilt. Die Verhandlung fand unter völligem Ausschluß der Öffentlichkeit statt, nur das Urteil und die Begründung wurden in öffentlicher Sitzung verkündet.

Industrie, Handel und Verkehr.

Die deutschen Gebrüder Mannesmann, die in Marokko blühende Faktoreien besitzen, errichten demnächst in der englischen Stadt Newport in Südwales neue Werke für 3000 Arbeiter mit einem Kostenaufwande von 15 Millionen Mark.

Neue Schlafwagen 3. Klasse. Interessante Eisenbahnfragen wurden in der Budgetkommission des Reichstags erörtert. Eisenbahnminister v. Breitenbach lehnte dabei die Einführung von Schlafwagen dritter Klasse ab, solange nicht vollständige Schlafwagengänge verkehren. Für solche sei bei uns vorläufig kein Bedürfnis, da es nicht so lange Strecken, wie in Rußland und Schweden, zu durchfahren gebe. Die elektrische Beleuchtung würde ausgedehnt und alle neuen Wagen würden dafür eingerichtet. Ueber die Speisewagen würden zwar noch vereinzelte Klagen laut, im allgemeinen sei man jedoch mit ihnen zufrieden. Die starken Aufwendungen für die Vermehrung des Wagenparkes, rechtfertigte der Minister mit dem Hinweis, daß man für eine neue Steigerung der Konjunktur gewappnet sein müsse.

Die Mosel- und Saaralanalisierung sucht die preussische Regierung damit zu umgehen, daß sie die Eisenbahntarife für die an Saar und Mosel hauptsächlich in Betracht kommenden Güter herabsetzt. Der Eisenbahnminister erklärte, daß auch die neue Bewegung zu Gunsten der Kanalanalisierung keine durchschlagenden Gründe dafür beibringe. Es seien neue Eisenbahntarife für Kohlen und Erze für die Mosel und Saargegend in Bearbeitung genommen, die eine so enorme Verbilligung ergeben würden, daß für den Schiffsahrtsweg kein (!) Bedürfnis mehr bestehe.

Bekanntmachungen.

Gewerbegericht Oberlahnstein für die Gemeinden Oberlahnstein, Braubach, Frick und Miellen.

Nachdem infolge Ablaufs der Dienstperiode die Neuwahl des Vorsitzenden des Gewerbegerichts und seines Stellvertreters seitens des Magistrats zu Oberlahnstein erfolgt und seitens des Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden ist, auch die Neuwahlen der Beisitzer des Gewerbegerichts statutenmäßig vorgenommen und Beschwerden nicht erhoben worden sind, bringe ich hiermit gemäß § 23 des Statuts die neue Zusammensetzung des Gerichts zur öffentlichen Kenntnis:

1. Vorsitzender: Bürgermeister Schüh,
2. Stellvertreter: Rechnungsrat Ventlage,
3. Beisitzer:

A. Aus dem Kreise der Arbeitgeber:
Dresch Heinrich, Schuhmachermeister, Frick,
Jäger Gottfried, Klempnermeister, Oberlahnstein,
Veitert Anton, Architekt, Oberlahnstein,
Veitert Johann, Bauunternehmer, Oberlahnstein,
Wesche Karl, Bäckermeister, Braubach,
Weg Heinrich 3, Schreinermeister, Braubach,
Sabel Jakob, Bäcker, Miellen,
Schüh Georg 1r, Sattlermeister, Braubach,
Stadelmann August, Fabrikant, Oberlahnstein.

B. Aus dem Kreise der Arbeitnehmer:
Gärtner Heinrich, Schlosser, Oberlahnstein,
Lambrich Andreas, Former, Oberlahnstein,
Lambrich Josef, Schlosser, Oberlahnstein,
Lehner Josef Math, Ziegeleiarbeiter, Miellen,
Lind Heinrich, Schreier, Braubach,
Lütjch Louis, Bergmann, Braubach,
Mey Wilhelm, Schmied, Frick,
Minor August, Oberhauer, Braubach,
Roth Michael, Schlosser, Oberlahnstein.
4. Gerichtsschreiber: Oberstadtssekretär Bus,
5. Stellvertreter: Assistent Haupt.

Oberlahnstein, den 3. Februar 1914.

Der Bürgermeister: Schüh.

Anmeldung der Schulneulinge.

Die Anmeldung der Schulneulinge findet am Montag, den 9. Februar und zwar für die Knaben vormittags von 9 bis 12 Uhr, für die Mädchen nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Amtszimmer des Rektors der Freiherr von Steinschule statt. **Schulpflichtig** werden alle Kinder, die bis zum 31. März d. J. das 6. Lebensjahr vollenden. Aufgenommen werden aber auch alle Kinder, welche bis zum 30. September d. J. das 6. Lebensjahr zurücklegen, vorausgesetzt, daß sie nicht in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung zurückgeblieben sind. Bei der Anmeldung ist der Impfschein vorzulegen.

Die Rektoren:

J. B. Link, Schmidt.

Gesehen: Der Bürgermeister Schüh.

Die Lieferung der Gendarmeriefourage

für das Rechnungsjahr 1914 soll unter den allgemeinen Bedingungen, die hier eingesehen werden können, vergeben. Die Begebung soll möglichst zu den jeweiligen Durchschnittspreisen erfolgen.

Angebote bis zum 8. Februar, vormittags 11¹/₂ Uhr, erbeten
St. Goarshausen, den 31. Januar 1914.
Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 10. Februar, vormittags 10 Uhr

anfangend, kommen im Reichenhainer Gemeindevwald

Distrikt Hohenwald

1 Eichen-Stamm von 0,34 Festm.
423 Kottannen-Stämme von 77,29 Festmeter.
661 „ „ Stangen 1. Klasse,
716 „ „ „ 2. „ „
1345 „ „ „ 3. „ „ und
70 „ „ „ 4. „ „

zur Versteigerung. Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Reichenhain, den 4. Februar 1914.

Der Bürgermeister: Soy.



Entweder Kathreiners Malzkaffee oder gar keinen! Ich lasse mich nicht täuschen! Ich kenne den echten Kathreiners Malzkaffee nicht nur am geschlossenen Paket mit Kneipp-Bild, sondern auch an seinem Wohlgeschmack und würzigen Aroma.

Carneval 1914

Reichhaltige Auswahl der letzten Neuheiten in Carnivals-Costümen für Damen, Herren und Knaben,

Carnevals-Schmuck, Carnevals-Blumen, Carnevals-Stoffen, Ballstrümpfen, Ballhandschuhen, Ballschuhen, Ballhauben, Bändern, Mützen, Cravatten, Scherzartikeln etc.

Größte Auswahl am Platze.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Leonhard Tietz Akt.-Ges. Coblenz.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in Niederlahnstein belegenen im Grundbuche von Niederlahnstein Band 2 Bl. 56 und der Grundsteuerrollen Nr. 144 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wilhelm van 1r und den Erben seiner verstorbenen Ehefrau Catharina geb. Naunheim als gemeinschaftliche Eigentümer kraft Erbschaftsgemeinschaft nach ursprünglich raffaelschem ehelichen Güterrecht mit Verzichtrecht des überlebenden Ehegatten eingetragenen Grundstücke:

Flur 3 Nr. 1909, Acker in der Mark 2. Teil 1. Gewinn, 2 ar 68 qm. mit 74 100 Tlr. Reinertrag

Flur 3 Nr. 1912, Acker daselbst, 1 ar 70 qm. mit 47 100 Tlr. Reinertrag

Flur 8 Nr. 801, Acker auf Riffel, 3 ar 73 qm. mit 21 100 Taler Reinertrag

und der zur gleichen Zeit in Band 2 Blatt 58, Grundsteuerrollen Nr. 1546, auf den Namen des Wilhelm van 1r eingetragenen Grundstücke:

Flur 8 Nr. 878 Acker auf Taubhaus, 1. Gewinn, 2 ar 37 qm. mit 32 100 Taler Reinertrag.

Flur 17 Nr. 3548 Acker auf dem Berg, 2. Teil, 1. Gewinn, 3 ar 27 qm. mit 46 100 Taler Reinertrag

besteht, sollen diese Grundstücke

am 21. Februar 1914, vormittags 9^{1/2} Uhr

nach das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 11 — versteigert werden.

Niederlahnstein, 19. Dezember 1913.

K 30/13/2 Königlich-Amtsgericht.

Holzversteigerung

in der Königl. Oberförsterei Lahnstein

Schugbezirk Dachsenhausen

am Dienstag, den 10. Februar 1914, von 11 Uhr

vormittags ab in Dachsenhausen, Wirtschaft Obel:

Distr. 8bb Rubelwald (Holznummer 88—149 u. 247—253)

Eichen: 21 rm Scheit und Knüppel

Buchen: 76 " 12,10 Hdt. Wellen

40 " Reiser, unanfgearbeitet.

Distr. 27bc Reid, Eichen: 2 rm Scheit u. Knüppel,

35,00 Hdt. Wellen, Buchen: 85 rm Scheit und Knüppel,

17,90 Wellen

Distr. 22b Kneipersheck, Eichen: 20 rm Scheit und Knüppel

Buchen: 98 rm Scheit und Knüppel, 15,60 Hdt. Wellen

Distr. 14b Spalt, Buchen: 24 rm Reiserknüppel.

Distr. 17b 18 Püschbeck, 22, 23 u. 24 Kneipersheck

Wirkendestreicher: 2,85 Hdt. Wellen.

Hülsenfrüchte

aus direkten Bezügen in bestkochenenden Qualitäten:

Weisse Donaubohnen per Pund 17 Pfg.

Gelbe Russische Delikatessbohnen

Große weisse Speckbohnen

Bunte Wachtelbohnen

Beste Viktoria-Erbisen per Pund 18 Pfg.

Extrafine Golderbsen

Extrafine grüne holl. Erbsen (mit u. ohne Schalen)

Gelbe geschälte Erbsen

(ganz und gepulvert per Pfd 17 Pfg.)

Einsen von 17 Pfg. per Pfd. an bis zu den

größten Heferlinsen empfiehlt

Wilhelm Froemberg.

Stotterer

erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterens u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch.“ Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer u. habe mich nach vielen vergeb. Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusendung meiner Broschüre erfolgt sofort im verschloss. Kuvert ohne Firma vollständig. Kosten! L. Warncke, Hannover, Friesenstr. 30

Kriegerverein „Konkordia“

Oberlahnstein.

Sonntag, den 8. d. Mts,

nachmittags 4 Uhr

Vorstandsitzung

5 Uhr:

Generalversammlung

mit Jahresabschluss

bei Kamerad Hl. Schab zum

Vater Heim.

Um zahlreiches Erscheinen wird

gebeten

Der Vorstand.

Militärverein

Oberlahnstein.

Sonntag, den 8. Februar er.

nachmittags 1 Uhr

außerordentliche

Generalversammlung

bei Kamerad Christ. Massenleit

(Rheinischer Hof)

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage pro 1913.

2. Neuwahl des gesamten Vor-

standes

3. Aufnahme neuer Mitglieder

4. Verschiedenes

Die Kameraden werden gebeten

recht zahlreich zu erscheinen

Der Vorstand.

Rindfleisch

per Pfd. 60 Pfg. zu haben

bei

D. Eichberg.

Verkauf des

Rindfleisch

zu 70 Pfg. per Pfund.

A. Kaufmann, Metzger,

Niederlahnstein Hochstraße

Farbe-Zuhause

Einfach Praktisch Billig

nur mit echten

Heilmann's Farben

Schulzmarke: Fuchskopf im Stern

Plissé

zu Maskenhochzeiten

fertigt in jeder Portion an

Färberei Bayer

Oberlahnstein, Kirchstraße 4.

Speisekartoffeln

in jedem Quantum zu haben

Josef Mohrs, N. Lahnstein

Kartoffelbldg., Emserstr. 18.

mit guten Wer-
ten zu billigen
Preisen bei
Regulateure
C. Quendt, Niederlahnstein
Uhren- und Goldwaaren-Geschäft.

Offene Stellen

in Oberlahnstein

Es werden gesucht:

1 junger Schuhmacher sowie ein

Dienstmädchen nach Dachsen-

hausen, 1 nach Eblin, 3 nach Gms

und 2 für nach hier

Oberlahnstein, 5. Jan. 1914.

Städtische

Arbeitsvermittlungsstelle.

Rathaus, Zimmer 5.

Bürolehrling

für 1. April gesucht. Zu erfragen

in der Expedition d. Bl.

Ein braver Junge

als Hausbursche gesucht

Konditorei Rasch.

Anfang März suche ich ein

selbstständiges Mädchen

welches einfach aber gut kochen

kann und mit größeren Kindern

umzugehen versteht. Anfangslohn

Mk. 24. Zweitmädchen vor-

handen. Frau Direktor Hinrichs,

Viktoria-Brücken Oberlahnstein.

Ein tüchtiges Mädchen

für sofort nach Gms gesucht.

Zu erfragen bei

Fr. S. Blumenthal, Mittelstr. 12.

Wegen Verheiratung meines

Mädchens suche für März

braves fleiß. Mädchen.

Näheres in der Expedition.

Geräumige

4 od. 5 Zimmerwohnung

von ruhigem Mieter per 1. Juli

od. 1. Oktober in Niederlahnstein

zu mieten gesucht. Gest. Off.

unter „Wohnung“ an die Exped.

Gefucht in Lahnstein

geräumige Wohnung

etwa 5 Zimmer, mit allem Zu-

behör, Mansarde, Badeeinrichtung

elektr. Licht, zum 1. Juli

Anerbieten an die Expedition.

Ein Eichhörnchen

entlaufen. Wiederbringer erhält

Belohnung. Wilhelmstraße 30.

Ein gut

erhalt. Zigeuner-Anzug

zu verkaufen. Mittelstraße 52.

5-10 M. u. mehr im Laufe d. Tag.

3. Hinrichs, Hamburg 15.

Heim-Sparkasse



Wir verzinsen Spareinlagen:

bei täglicher Abnahme mit 3 1/2 %

3monatlicher Kündigung 3 1/2 %

über Mk. 1000.— bei 3monatl. Kündigung 3 1/4 %

von Mk. 3000.— an bei 6monatl. mit 4 1/2 %

sowie bei 12monatl. " 4 1/4 %

Verkaufsstelle für Sparmarken:

Geschäftszimmer Südballee 3, Georg Rehler, Adolfsstr.

Franz Günther, Wilh. Salz, beide Burgstraße.

Strenge Geheimhaltung!

PIANOS MAND FLÜGEL MAND

Reparaturen, Stimmungen.

Knauss- und Kappler-

Pianos in billigeren Preisen. Gen.

Gespielte Pianos von Mk. 150 an.

Mannborg und Hinkel Harmoniums.

Concordia

Eölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Gegründet 1868.

Grundkapital, 80 Millionen Mark.

Unverfallbarkeit. + Wertsicherung. + Unantastbarkeit.

Nähere Auskunft erteilt kostenlos:

Bremerstr. 10, Carl Gran in Braunschweig; Kaufm. Ed. Schüller

in Nankin; Kaufm. Jac. Rosenthal in St. Goarshausen.